

Johann Sebastian Bach

Jesu, meine Freude BWV 227
Fantasie und Fuge g-Moll
für Orgel BWV 542

Felix Mendelssohn Bartholdy

Motetten op. 69,1+2 und op. 78,2
Hör mein Bitten (Hymne)
Sonate für Orgel A-Dur op. 65,3

4	Werkeinführung
10	Texte
16	Mitwirkende

Impressum

Herausgeber:
Berner Kammerchor

Redaktion und Layout:
Folco Galli, Bern
folco.galli@bluewin.ch

Druck:
Printshop Christen GmbH, Bern

www.bernerkammerchor.ch

Umschlag: Verzierung in der Lombach-
Kapelle, Berner Münster (Foto: Andreas
Brechtbühl; Gestaltung: Isabelle Willi)

Berner Münster
Dienstag, 25. Juni 2013, 19.30 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy

Herr, nun lässest du deinen Diener ... op. 69,1
Richte mich, Gott op. 78, 2

Johann Sebastian Bach

Fantasie und Fuge g-Moll für Orgel BWV 542
Jesu, meine Freude BWV 227

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sonate für Orgel A-Dur op. 65,3 (Aus tiefer Not)
Jauchzet dem Herrn, alle Welt op. 69,2
Hör mein Bitten

Jeannine Camenzind & Claudia Auf der Maur, Sopran
Anja Wanner, Alt
Niklas Loosli, Tenor
Arion Rudar, Bass

Berner Kammerchor

Barbara Admaczyk, Orgel
Kaja Kapus, Violoncello

Daniel Glaus, Orgel

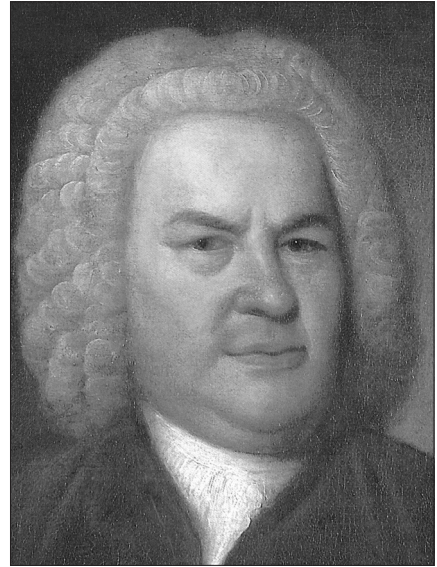
Jörg Ritter, Leitung

Johann Sebastian Bach Jesu, meine Freude

„Jesu, meine Freude“ BWV 227 ist die umfangreichste und gehaltvollste der Motetten von Johann Sebastian Bach. Mit einiger Sicherheit handelt es sich um eine Trauermotette, obwohl das vollständige Werk nur in einer späten Abschrift überliefert ist und deshalb nicht datiert werden kann. „Doch wer gab ein solches Werk in Auftrag? Fast möchte man meinen, Bach selbst habe es bei sich bestellt und über Jahrzehnte an ihm gearbeitet“, schreibt der Bach-Biograf Martin Geck.

Die Motette ist eine musikalisch und theologisch von Bach selbst konzipierte Predigt. Die, leidenschaftlich vorgetragene Rechtfertigungslehre des Apostels Paulus ist mit den innigen, von Jesusliebe geprägten Choralstrophen des Gubener Bürgermeisters und Laiendichters Johann Frank verknüpft. Albert Schweitzer hat den Text als «Bachs Predigt vom Leben und Sterben» bezeichnet. Die Art, wie Bach die Strophen des mystischen Liedes alternierend mit gleichgestimmten Versen aus dem Römerbrief erklärt, sei «einzigartig tief und gross gedacht».

Die Motette beginnt mit der ersten Strophe des Chorals «Jesu, meine Freude» in schlichtem, vierstim-



Fast möchte man meinen, Bach habe die Motette «Jesu, meine Freude» bei sich selbst bestellt und über Jahrzehnte an ihr gearbeitet.

migem Satz. Es folgt unmittelbar in fünfstimmigem Satz und syllabischer Deklamation das Paulus-Wort «Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu» sind. Pathetisch hebt Bach das Wort «nichts» hervor: Er lässt es den Chor dreimal hintereinander ausrufen und fügt zwischen den Wiederholungen Generalpausen ein. «Er komponiert an dieser Stelle nicht argumentativ, sondern rhetorisch: Er unterstreicht nicht die Beweisführung des Apos-

tels, sondern die Leidenschaftlichkeit seiner Rede.» (Martin Geck)

Die zweite Liedstrophe «Unter deinem Schirmen» tastet die Melodie nicht an, bereichert die Harmonie aber zur Fünfstimmigkeit. Den folgenden Satz «Denn das Gesetz des Geistes hat mich frei gemacht» hat Bach in gedrängter Kürze als Terzett zweier Sopran- und einer Altstimme komponiert – «eine Kostbarkeit überirdischer, seraphisch heiterer Musik» (Reclams Chormusikführer).

Unerschütterlicher Glaube

Mit der dritten Choralstrophe «Trotz dem alten Drachen» folgt ein «Einbruch dämonischer Kräfte, die die Liedweise zu zerreißen drohen und doch ihre Elemente bestehen lassen» (Reclam). Es dominieren die musikalisch-rhetorische Ausgestaltung einzelner Wörter (wie «Trotz»

und «Furcht»), plastische Lautmalereien (die wütende «Tobe»-Koloratur im Bass) und das beharrliche Unisono-Singen («Ich steh hier und singe in gar sich'rer Ruh») als Ausdruck unerschütterlicher Glaubenszuversicht.

Den Mittelpunkt der symmetrisch angelegten Motette bildet die fünfstimmige Doppelfuge «Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich». Ihre Bedeutung als theologische Hauptaussage unterstreicht bereits die zentrale Stellung des Satzes, dem 209 Takte vorausgehen und 208 Takte folgen. Sie manifestiert sich zudem in der verwickelten kontrapunktischen Stimmführung: Die fünfstimmige Exposition des ersten Themas illustriert die Antithese «fleischlich-geistlich» mit dem Kontrast von syllabisch vertontem Themenkopf (in Achteln) und me-

Fleisch und Geist

Das Weltbild des Apostels Paulus sei dualistisch, d.h. vom Gegensatz zwischen Körper/Fleisch und Seele/Geist bestimmt, lautet ein gängiges Vorurteil. Das Körperliche gehöre zum Bereich der Sünde und des Todes, das Geistige zum Bereich des Göttlichen und des Lebens. Körper, Fleisch und Leib sind jedoch mehrdeutige Begriffe und für Paulus keineswegs durch-

wegs negativ besetzt. So spricht er vom Körper als «Tempel des heiligen Geistes, der in euch wohnt» und bezeichnet die Gemeinde als «Leib des Messias Jesus». Wo er in einem negativen Sinn von Fleisch spricht, meint er nicht die Körperlichkeit des Menschen im Gegensatz zu seiner Geistigkeit, sondern den Menschen in seiner Hinfälligkeit, Selbstbezogenheit und Selbstgenügsamkeit.

lismatischer Fortführung (in Sechzehnteln). Darauf folgt die Vorstellung eines zweiten Themas («so anders Gottes Geist in euch wohnt»), das sich in Engführung präsentiert, bevor beide Themen ebenso kunstvoll ineinander verwoben werden. Ein kompakter, epilogartiger Teil («Wer aber Christi Geist nicht hat») beschliesst den Satz.

Triumph über den Tod

Mit der vierten Liedstrophe folgt die Absage an die Welt: «Weg mit allen Schätzen». Der Sopran singt die unveränderte Melodie, während die Unterstimmen die Rufe «Weg, weg, weg» dramatisch deklamieren. Der kontrastreiche, durch die Selbstständigkeit und Freiheit der Stimmführung fesselnde Chorsatz findet auch für die Leiden der Welt («Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod») ergreifenden Ausdruck. Das anschliessend von den tiefen Stimmen Alt, Tenor und Bass gesungene Terzett «So aber Christus in euch ist» spricht in heiterer Bewegung vom Leben des Geistes, das über den Tod des Leibes triumphiert.

In der fünften Choralstrophe «Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen» verzichtet Bach weitgehend auf Rhetorik und Tonmalerei, um

sich ganz der Gutenacht-Stimmung hinzugeben. Der Satz mit dem Tenor als Fundamentstimme deutet an, dass es sich um eine Stimmung ohne Erdschwere handelt. Die beiden konzertierenden, oft in lieblichen Terzen und Sexten geführten Soprane malen ein inniges Bild von der Christenseele, die sich endgültig von der Welt verabschiedet. Im Zusammenklang mit der Altstimme, die den Cantus firmus singt, ergeben sich freilich oft genug schmerzliche harmonische Reibungen.

Vollendete Architektur

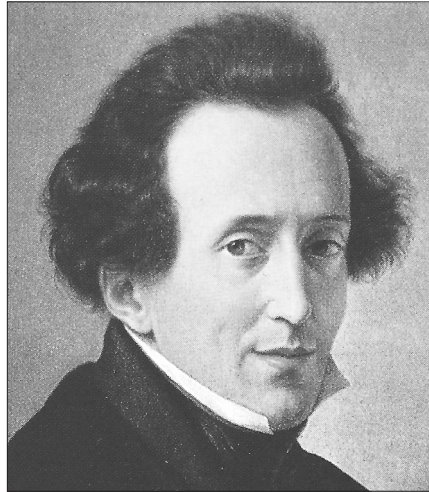
Das Paulus-Wort «So nun der Geist» wird auf die verkürzte Musik des zweiten Satzes gesungen. Anders ist zudem der Schluss «Um des willen, dass sein Geist in euch wohnt», wo sich der Sopran mit einer kurzen, jubelnden Koloratur über den akkordischen Satz emporschwingt. Der Schlusschoral «Weicht, ihr Trauergeister» ist mit dem Anfangschoral musikalisch identisch, und zwar mit gutem Grund: Die Lieddichtung schliesst mit dem Motto, mit dem sie beginnt: «Jesu, meine Freude». Mit den je zwei sich entsprechenden Sätzen schafft Bach einen klaren Rahmen um die Motette, deren vollendete Architektur immer wieder bewundert worden ist.

Felix Mendelssohn Bartholdy Motetten - Hymne

Das Komponieren von Motetten geht fast ausschliesslich auf persönliche Impulse von Felix Mendelssohn zurück. «Und dass ich gerade jetzt mehrere geistliche Musiken geschrieben habe, das ist mir ebenso ein Bedürfnis gewesen, wie es Einem manchmal treibt, gerade ein bestimmtes Buch, die Bibel, oder sonst was zu lesen, und wie es Einem nur dabei recht wohl wird», schrieb er 1831 in einem Brief.

Die Sammlung von Motetten Opus 69 vereint drei liturgische Kompositionen, die alle mit der Doxologie (feierliche Lobpreisung der Herrlichkeit Gottes) schliessen. Mendelssohn komponierte sie für den anglikanischen Ritus in englischer Sprache und unterlegte sie später mit deutschem Text. Er vollendete sie in den schweren Monaten nach dem Tod seiner Schwester Fanny Hensel im Jahr 1847.

Die Motette „Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren“ (op. 69,1) ist eine Vertonung des Lobgesangs des Simeon (Lukas 2,29-32). Mit diesen Worten preist der greise Simeon Gott, nachdem er Jesus im Tempel als den verheissenen Messias erkannt hat. Der durch eine friedliche Dankes- und Abschieds-



Felix Mendelssohn Bartholdy sah in den Psalmen seine jüdische Herkunft mit seinem christlichen Glauben vereint.

stimmung geprägte Lobgesang - nach den lateinischen Anfangsworten auch «Nunc dimittis» genannt - gehört zum Abendgebet (Evensong) in der anglikanischen Kirche und zum Nachtgebet (Komplet) in der katholischen Kirche. Auch in Mendelssohns Komposition unterstreicht der Wohlklang des Palestrina-Stils (melodische, rhythmische und harmonische Ausgewogenheit) das Gefühl von erfüllter Sehnsucht. Auf das dichte mehrstimmige Geflecht der dreiteiligen Motette folgt eine kompakt komponierte Doxolo-

gie, die von der einstimmigen Viertelnoten-Bewegung getragen wird und einen Eindruck des Erhabenen und Göttlichen vermittelt.

Der Theologe und Kirchenmusiker Christoph Krummacher hat «den Wert einer subjektiven, die emotionale Seite der Religion zum Klingen bringenden Musik als notwendige Ausdrucksform des Glaubens» hervorgehoben. Um sich dies zu vergegenwärtigen, bedürfe es nicht der grossen Oratorien; es genügen, so Krummacher, kleine «Perlen» wie diese Motette Mendelssohns.

Bedeutung der Psalmen

In einem Brief an ihre Schwester Rebecka von 1841 unterstrich Fanny die Bedeutung der Psalmen im geistlichen Schaffen ihres Bruders: «Seine Art, die Psalmen aufzufassen ist gänzlich neu, die Pracht der Schilderungen wiederzugeben und überhaupt den ganzen Psalm wie ein zusammenhängendes Gemälde zu fassen. Es ist doch sonderbar, wie an das Urälteste sich Neues anknüpfen lässt, und aus wie wenigen Wurzeln eigentlich die Gedanken entspringen, welche nun schon ein paar tausende Jahre her so viele Millionen Köpfe leiten und in Bewegung setzen.» Mendelssohns Vorliebe für die Vertonung von Psalmen hat – abgesehen von der reichen Bildersprache und der poetischen Intensität – wahrscheinlich auch da-

mit zu tun, dass er in ihnen seine jüdische Herkunft mit seinem christlichen Glauben vereint sah.

Ein altes Dankeslied

So vertonte er auch den 100. Psalm, ein altes Dankeslied, welches das Volk Israel über die Jahrhunderte immer wieder angestimmt hat. «Weil der Hirt seine immerzu von Gefahren bedrohte Herde von einem Weideplatz zum anderen leitet, konnte das Bild dieses mitwandernden, mitziehenden Gottes hilfreich bleiben für die stets wieder entwurzelten, zum Aufbruch gezwungenen Juden in der Diaspora.» (Kurt Marti) Die Motette «Jauchzet dem Herrn, alle Welt» (op. 69,2) ist eine schlichte Accappella-Komposition für vierstimmigen Chor. Profunde Kenntnis älterer Chorstilistik verbindet sich mit einer fliessenden, romantisch klangvollen Vokaltechnik, die durch deutliche Gliederungen und Wechsel der Tempi und Tonarten ihre Verbindung mit der Motettentradition des Barock bezeugt. Die Musik drückt verhaltene Freude, zurückhaltenden Jubel und leises Lob aus. Bezeichnend für die Stimmung ist das ruhige, abgeklärte Danken bei den Worten «O geht zu seinen Toren ein mit Danken».

Im Tanzschritt zum Altar

Im Jahr 1844 komponierte Mendelssohn die achtstimmige Motette «Richte mich, Gott» (op. 78,2), ei-

ne Vertonung des 43. Psalms. Der Beter sehnt sich danach, vor Gottes Antlitz zu erscheinen, wird aber in seiner Sehnsucht immer wieder von trüben Stimmungen und Turbulenzen heimgesucht. Mendelssohn gliederte die fünf Doppelverse in vier unterschiedliche Abschnitte. Im ersten und dritten Abschnitt setzen die Männerstimmen allein ein und werden dann im Einklang den Frauenstimmen gegenübergestellt. Im zweiten Abschnitt («Sende dein Licht und deine Wahrheit») verschmelzen sie zu einem wohlklingenden achtstimmigen Satz – Gottes Licht hellt die Stimmung des Beters auf. Die Musik weitet den Horizont und baut eine Brücke zwischen Himmel und Erde. Nachdem der Beter aufgerichtet und getröstet worden ist, geht er beschwingt und tänzerisch «zum Altar Gottes». Im vierten Abschnitt nimmt Mendelssohn den achtstimmigen Satz wieder auf. Zudem erlaubt er sich bei den Worten «Was betrübst du dich, meine Seele» ein seltenes Selbstzitat. Er nimmt einen Refrain aus Psalm 42 auf, den er bereits 1837 als Kantate vertont hatte.

Englische und deutsche Einflüsse

Ebenfalls im Jahr 1844 komponierte Mendelssohn zur Eröffnung der renovierten Crosby Hall in der Bishopsgate Street die Hymne «Hör mein Bitten». Er inspirierte sich bei



„Hör mein Bitten, Herr“: Ein Angreifer tritt und schlägt einen demütig knieenden Mann, der auf Gott als Quelle der Gnade hinweist (Miniatur aus dem Albani-Psalter).

der Vertonung von William Bartholomews freier Übertragung der Anfangsverse des Klagepsalms 55 an den traditionellen englischen «verse anthem», wo sich Solo- mit Chorpässagen abwechseln. Er gab dem Werk aber auch «deutsche Schattierungen, wie z.B. das chromatische Rezitativ «Mich fasst des Todes Furcht bei ihrem Dräu'n» und die aufwendige Orgelstimme, die mit der Solistin interagiert und sie begleitet» (Larry Todd).

Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren

Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du verheissen hast. Denn mein Auge hat deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, dass er ein Licht sei den Heiden, und zu Preis und Ehre deines Volkes Israel. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist. Wie es war zu Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (Lukas 2,29-32)

Richte mich, Gott

Richte mich, Gott, und führe meine Sache
wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!
Denn du bist der Gott meiner Stärke;
warum verstössest du mich?
Warum lässtest du mich so traurig gehn,
wenn mein Feind mich drängt?
Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten
zu deinem heiligen Berge
und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hülfe
und mein Gott ist. (Psalm 43,1-5)



Der Lobgesang des Simeon gehört zum Abendgebet in der anglikanischen Kirche und zum Nachtgebet in der katholischen Kirche. Da der Abend des Tages ein Symbol des Abends des Lebens und der Schlaf ein Symbol des Todes sind, wird das Gebet vor dem Schlafengehen zu einer Einübung in das Sterben. Simeon (Gemälde von Rembrandt) ist das Vorbild eines Menschen, der angesichts des Todes dankbar auf sein Leben zurückblicken kann.

Jesu, meine Freude

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
Ach, wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
Ausser dir soll mir auf Erden
Nichts sonst Liebers werden.

Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. (Röm 8,1)

Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Lass den Satan wittern,
Lass den Feind erbittern,
Mir steht Jesus bei!
Ob es itzt gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken:
Jesus will mich decken.

Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.
(Röm 8,2)

Trotz dem alten Drachen,
Trotz des Todes Rachen,
Trotz der Furcht darzu!
Tobe, Welt, und springe;
Ich steh hier und singe
In gar sich'rer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muss verstummen,
Ob sie noch so brummen.

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. (Röm 8,9)

Weg mit allen Schätzen!
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muss leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. (Röm 8,10)

Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Lasterleben,
Gute Nacht gegeben!

So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, dass sein Geist in euch wohnt. (Röm 8,11)

Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muss auch ihr Betrüben
Lauter Wonne sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt

Jauchzt dem Herrn, alle Welt!

Dient dem Herrn mit Freuden und kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Er ist Gott, unser Herr, er ist Gott,

er hat uns gemacht und nicht wir selbst, zu seinem Volke und zu Schafen seiner Weide.

O geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, danket ihm, lobet seinen Namen.

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnad und Wahrheit waltet ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. Wie es war zu Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Psalm 100)

Hör mein Bitten

Hör mein Bitten, Herr, neige dich zu mir,

auf deines Kindes Stimme habe Acht!

Ich bin allein; wer wird mir Tröster und Helfer sein?

Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht!

Die Feinde, sie droh'n und heben ihr Haupt:

«Wo ist nun der Retter, an den ihr geglaubt?»

Sie lästern dich täglich, sie stellen uns nach

und halten die Frommen in Knechtschaft und Schmach.

Mich fasst des Todes Furcht bei ihrem Dräu'n!

Sie sind unzählige, ich bin allein.

Mit meiner Kraft kann ich nicht widerstehn.

Herr, kämpfe du für mich, Gott, hör mein Flehn!

O könnt ich fliegen wie Tauben dahin,

weit hinweg vor dem Feinde zu fliehn!

In die Wüste eilt ich dann fort,

fände Ruhe am schattigen Ort.

(nach Psalm 55,2-8)



David spielt die Viola. Seine Musik und seine Psalmen sind inspiriert von der Taube des Heiligen Geistes, die in sein Ohr flüstert (Albani Psalter).

Die Solopartien singen Studierende der Hochschule der Künste Bern:

Jeannine Camenzind, Sopran

Claudia Auf der Maur, Sopran

Anja Wanner, Alt

Niklas Loosli, Tenor

Arion Rudar, Bass

Den Generalbass (Basso continuo) in der Motette «Jesu, meine Freude» spielen zwei Mitglieder von Bern Consort:

Barbara Adamczyk, Orgel

Kaja Kapus, Violoncello

Sich selber begegnen, sich kennen lernen,
Sich vertrauen, sich lieben –
Ganz bei sich zu Hause sein.

Psychologische Beratung

Ist Ihr Leben aus dem Takt geraten?

Vermissen Sie manchmal die fröhlichen Töne in Ihrem Leben?

Fehlen Ihnen harmonische Beziehungen?

Zwingt Ihnen das Leben eine Musik auf, die Ihnen nicht gefällt?

Halten Sie inne und finden Sie Ihre eigene Tonart wieder!

Esther Inäbnit-Gautschi

Dipl. Individualpsychologische Beraterin SGIPA, Musikerin

Paul-Klee-Strasse 3

3053 Münchenbuchsee

079 856 82 33

www.tuerenoeffnen.ch

PS
Print Shop
Christen GmbH

Helvetiastrasse 7
3000 Bern 6
Tel. 031 351 17 51
printshop@bluewin.ch

- Broschüren
- Flyer
- Briefbogen
- Kuverts
- Visitenkarten
- Kopien sw + farbig

Rufen Sie uns an!



24h- SERVICE

NEUENSCHWANDER-NEUTAIR AG

HEIZUNG, LÜFTUNG, KÄLTE, KLIMA
INDUSTRIESTRASSE 53, POSTFACH,
3052 ZOLLIKOFEN
TELEFON 031 302 03 33, FAX 031 302 03 04
E-MAIL: info@nena.ch

Scherler AG
Elektro und Telematik

Papiermühlestrasse 9
3000 Bern 25
Telefon 031 330 41 11
Telefax 031 330 41 22

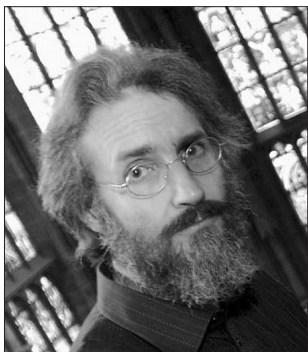
24-h-Pikettdienst 031 330 41 41
E-Mail: info@scherler-ag.ch
Internet: www.scherler-ag.ch

SCHERLER
ELEKTRO UND TELEMATIK ⚡ BERN



**Die Scherler AG wünscht Ihnen
ein unvergessliches Konzert.**

Scherler sorgt für Spannung



Daniel Glaus, Orgel

Daniel Glaus durchlief umfassende Musikstudien in Bern, Freiburg im Breisgau und Paris in den Fächern Orgel, Komposition, Theorie und Dirigieren. Bei nationalen und internationalen Wettbewerben für Orgel und Komposition wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Daniel Glaus wirkt als Titularorganist am Berner Münster und als Professor für Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste und für Orgel und Komposition an der Hochschule der Künste Bern, wo er die Internationalen Orgelakademien Bern/Biel begründete und mitgestaltet. Er ist zudem künstlerischer Leiter der Abendmusiken im Berner Münster. Neben seiner internationalen Konzerttätigkeit als Organist engagiert sich Daniel Glaus für Fragen des Orgelbaus und der Kirchenmusik. Als Orgelsachverständiger betreut er Orgelneubauten und Renovationen. Sein breites kompositorisches Oeuvre umfasst Kammermusik, Orgelwerke, Vokalmusik, konzertante Orchesterwerke, sinfonische Werke und zwei Kammeroperen. 2006 wurde ihm von der Theologischen Fakultät der Universität Bern die Ehrendoktorwürde verliehen. 2009 erhielt er für sein Schaffen den Grossen Musikpreis des Kantons Bern.



Jörg Ritter, Leitung

Jörg Ritter, seit 2012 künstlerischer Leiter des Berner Kammerchors, war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR Rundfunkchors Köln. Zudem arbeitet er seither mit Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers sowie Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, den Orchestern des WDR Köln, Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen des Chorrepertoires für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner, Sir Roger Norrington, Michael Gielen. Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren ein weites Spektrum, das auch die Moderne einschliesst. So hat er in Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen Adriana Hölszky's Oper «Hybris» an der Staatsoper Lissabon uraufgeführt. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an der Indiana University in Bloomington, dem sich weitere Lehrtätigkeit in Yale, Boston und Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte auf diversen Festivals und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe.

Rosenbaum AG

Klavier-Werkstatt
Keyboards E-Pianos
Klaviere - Flügel Neu & Occ.



Stimmservice



Noten Musikbücher
Blockflöten Notengrafik
Instrumentenzubehör
Transponierservice

Musikhaus Rosenbaum AG

Dammstrasse 58 3400 Burgdorf
Tel. 034 422 33 10 Fax 034 422 34 10
www.rosenbaum.ch

Musikhaus Müller & Schade AG

Moserstrasse 16 3014 Bern
Tel. 031 320 26 26 Fax 031 320 26 27
www.mueller-schade.com

FRUTIGLÄNDER

Die Regionalzeitung für das Frutigland
AM DIENSTAG MIT FRUTIGER ANZEIGER

Telefon 033 672 11 33
www.frutiglaender.ch, admin@frutiglaender.ch



Print.Kommunikation

Lindenmattstrasse 7, 3714 Frutigen
Telefon 033 672 11 11
www.egger-ag.ch, info@egger-ag.ch

Berner Kammerchor

1940 gründete Fritz Indermühle den Berner Kammerchor, um «die A-cappella-Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts zu vermitteln und sich entschieden für die Chormusik unserer Zeit einzusetzen». Seine Vielseitigkeit lässt sich an den Konzertprogrammen ablesen: Sie umfassen die ältere Chormusik mit Heinrich Schütz im Mittelpunkt, die Kompositionen Johann Sebastian Bachs, Werke der Klassik und Romantik, aber auch die zeitgenössische Chormusik mit Werken seines Freundes Willy Burkhard.

1973 übernahm Jörg Ewald Dähler die künstlerische Leitung des Chors, der sich vom Kammerchor in kleinerer Besetzung mit Schwergewicht auf A-cappella-Musik der Moderne immer mehr zu einem grösseren Chor

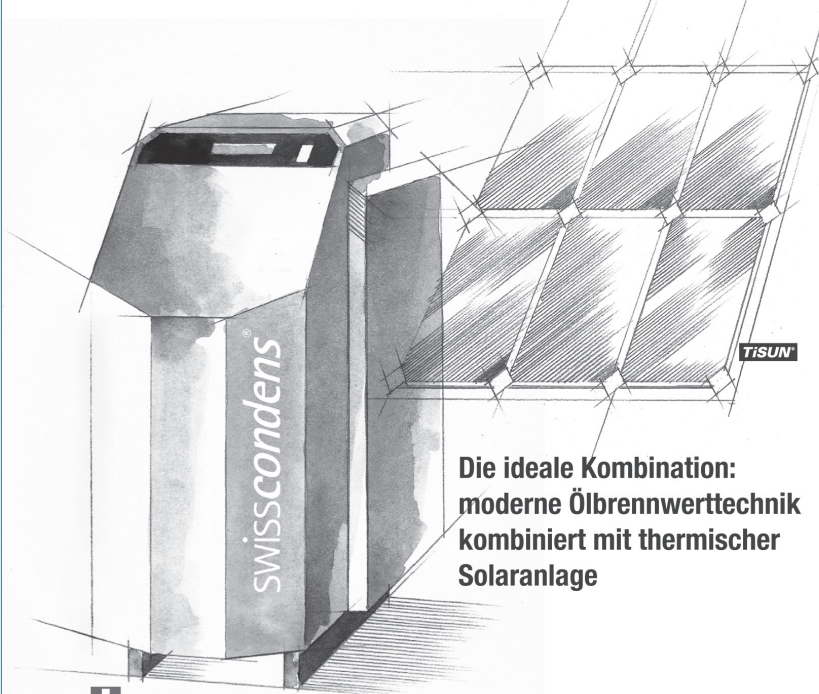
entwickelte. Auch das Schwergewicht verlagerte sich allmählich auf barocke, klassische und romantische Werke der geistlichen Chormusik. Dabei brachte Dähler immer wieder auch unbekannte Werke alter Meister wie Jan Dismas Zelenka, Michel-Richard Delalande, Marc-Antoine Charpentier und Baldassare Galuppi zur Aufführung.

Kontinuität und neue Akzente kennzeichnen auch das Wirken Jörg Ritters, der seit dem 1. Januar 2012 den Berner Kammerchor leitet. Mit Werken Händels, Bachs sowie seines Nachfahren und Bewunderers Mendelssohn knüpft Ritter an die vom Chor gepflegte Tradition an. Zugleich führt er mit spätromantischen bzw. zeitgenössischen Kompositionen seltener zu hörende Werke auf.




SWISSCONDENS[®] B energie

ein starkes Duo



**Die ideale Kombination:
moderne Ölbrennwerttechnik
kombiniert mit thermischer
Solaranlage**

 Swiss made

SWISSCONDENS[®] 20 Jahre aktiv gelebter Umweltschutz

20
JAHRE
swisscondens

Swisscondens AG Tel. 031 911 70 91
Alpenstrasse 50 post@swisscondens.ch
3052 Zollikofen www.swisscondens.ch

Helfen Sie mit, dass auch in Zukunft geistliche Chorwerke grosser Meister auf hohem Niveau aufgeführt und erlebt werden können!

Möchten Sie mitsingen?

Der Berner Kammerchor ist interessiert an guten Stimmen. Wir freuen uns über Sängerinnen und Sänger (vor allem Tenöre), die gerne anspruchsvolle Chorwerke mitgestalten. - Proben: Mittwoch, 19.30 bis 22.30, Campus Muristalden; Leitung: Jörg Ritter; Stimmbildung: Barbara Künzler / Brigitte Scholl; Korrepetition: Ursula Roth.

Möchten Sie uns ideell und finanziell unterstützen?

Der Berner Kammerchor erhält keinerlei Subventionen und ist deshalb neben Sponsorenbeiträgen auf die Unterstützung eines Freundeskreises angewiesen. Wenn Sie sich mit unserem Chor verbunden fühlen, können sie als Passivmitglied oder Gönner Ihren persönlichen Beitrag zur Bereicherung des Berner Musiklebens leisten. Oder Sie können uns als Abonnent durch den regelmässigen Besuch unserer Konzerte unterstützen.



Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns bitte die ausgefüllte Postkarte oder kontaktieren Sie uns über unsere Website (www.bernerkammerchor.ch).

Ich bin daran interessiert:

- mitzusingen
- Passivmitglied zu werden
- Gönner zu werden
- Abonnent zu werden
- regelmässig über das Konzertprogramm informiert zu werden

Bemerkungen:

Unsere nächsten Konzerte im Berner Münster

14./15. Dezember 2013
Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium (Kantaten I bis III und V)



Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ Ort:

E-Mail:

Berner Kammerchor
Esther Inäbnit-Gautschi
Paul-Klee-Strasse 3

3053 Münchenbuchsee